

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Arbeiter 1 RM, durch  
Posten in Remberg 1.10 RM, in Remberg,  
Wota, Ansbach, Nürnberg, Gumbold 1.15 RM, und  
durch die Post 1.24 RM.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfzehntägigen Zeitungen  
oder deren Raum 10 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches  
Unterhaltungsblatt „Reichspiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 114.

Remberg, Donnerstag den 27. September 1906

9. Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 26. September 1906.

— [Öffentlicher Wetterdienst.] Donnerstag  
den 27. September: Schwache nördliche  
Winde, ziemlich trübe, stellenweise Niederbige,  
etwas wärmer.

— [Gedächtnis eines Gnadengefängnisses beim  
60jährigen Königjubiläum.] Seine Majestät der  
Kaiser und Königin haben allergnädigst zu ge-  
nehmigen geruht, daß dem 60jährigen Ehe-  
jubiläum künftig auch solchen Jubelpaaren, die  
bereits anlässlich der goldenen Hochzeit mit  
einem Gnadengefängnis bestraft worden sind  
und deren Verhältnisse sich inzwischen nicht ge-  
ändert haben, die für dauernde Würdigkeit ein  
Geldgeschenk von 50 Mark aus dem Aller-  
höchsten Dispositionsfonds bei der General-  
staatskasse gewährt werden kann.

— [Silber-Hochzeit.] Gestern feierte das  
Schneidmester Schuber'sche Ehepaar das  
Fest der silbernen Hochzeit.

— [Bürger-Verein.] Die gestrige Ver-  
sammlung beschäftigte sich im Wesentlichen mit  
der Hundsteuer und mit der elektrischen An-  
lage. Bei der Frage, ob Wach- oder Jagd-  
hunde zu besteuern seien, war man der Mei-  
nung, daß beide Hundarten meist gleichzeitig  
benutzt würden und müßten gleichmäßig be-  
handelt werden. Bei Bachhunden, welche  
ausschließlich des Züchtungszweckes der Stadt ge-  
halten werden, könnte eine Ausnahme statt-  
finden. — Die Versammlung hätte sodann  
einen Bericht über die Schmiedeberger Elektri-  
zitätsanlage. Man war der Meinung, daß die  
Schmiedeberger Anlage mit ihrer Inzertiven  
Straßenbeleuchtung niemals zu einem Vergleich  
herangezogen werden könnte. Es wurde Ge-  
winn bzw. Umladung empfohlen. Die meisten  
Sprecher stellten sich auf den Standpunkt, daß  
man doch dem Elektrizitätsprojekt infolge der  
weiter zu erhoffenden günstigen Aufwickelung  
auf elektrischem Gebiete die volle Aufmerksamkeit  
zuwenden möchte. Auch wurde das Berg-  
witzer Angebot als äußerst beachtenswert  
empfohlen.

— [Die Hauptzeit zum Ernten des Obstes  
ist da.] Wir können nur immer und immer  
wieder dazu mahnen, beim Pflücken des Obstes  
mit größter Vorsicht und Sorgfalt zu ver-  
fahren. Mit den Pflücken von Winteräpfeln  
und Birnen braucht man sich übrigens, wenn  
die Wärme noch laub haben, nicht zu über-  
eilen; einige gelinde Nachfröste schaden nicht,  
doch wähe man zu diesen Arbeiten ebenfalls  
nur die Nachmittagsstunden trockener sonniger  
Tage. — Man verjähme ferner nicht das An-  
legen von Klebgürteln, das Abtragen der  
alten Rinde und das Anfallen von Sämlingen  
und häßlichen Flecken bis in die Krone hinein.  
Man bedient sich dazu einer Mischung von  
Kalkmilch mit Ocker oder Kalk, in solcher  
Menge, daß die Farbe eine dunklere wird —  
das gelbe Weiß ist nicht schön! — Auch  
achte man auf das Vorhandensein von Blatt-  
läusen, deren Brutstätten — in Ähren, Stroh-  
büscheln und dergleichen Stellen — auf  
jüngste aufzusuchen und zu vernichten sind.  
Von Mitte Oktober an dürfen junge Obstbäume  
gepflanzt werden, ohne sie dabei zu schneiden.  
Abgerietete Spalier- und Formobstbäume können  
dagegen schon jetzt geschnitten werden, obgleich  
wir persönlich sein Freund zu frühen Schneiden  
sind, sondern stets das Abfallen des Laubes  
für diese Operation abwarten. Obstbäume in  
frei gelegenen Gärten, an Sandstrahlen muß  
man beizeiten mit Schutzmitteln gegen Hosen-  
traß versehen. Alles Verstreuen der Rinde  
mit überreichlichen Stoffen, welches von vielen  
Leuten empfohlen wird, nützt nichts, schadet  
dagegen eher, weil diese dicken Substanzen die  
Anfälligkeiten der Rinde verschleiern. Das  
Fährliche besteht stets das Umlinden der Stämme  
mit Dornenreis, Nadeln, Nadeln oder eng-  
maschigen Drahtgittern; letzteres ist zwar  
etwas teurer, aber immer zu kaufen, leicht an-  
zubringen und wieder abzuschneiden, und viele  
Säure aushaltend.

— [Ein französischer Offizier über die deut-  
schen Kaisermander.] Das Pariser Blatt  
„Gclair“ hat seinen Hauptmitarbeiter, Major  
Driant, Schwiegerjohn Boulangers, mit der  
Berichterstattung über die Mander in Schie-  
len betraut. Kaiser Wilhelm hat dem ehe-  
maligen französischen Offizier oft und große  
Achtung entgegengebracht, denn er bezeichnet eingehend  
und gegen seinen Willen begeistert den König  
des Kaiser in Breslau. Interessant sind die  
militärischen Aufzeichnungen Driants über die  
Parade, die im Gegenlatz zu den französischen  
Aufschanungen den Wandern vorangeht: „Es  
ist die Parade in ihrem ganzen Umfang und  
auch in ihrer vollen Schönheit, es wäre un-  
möglich, dies zu leugnen. Die deutsche Armee  
erreicht in diesem besonderen Schauplatz eine  
wahre Vollendung. Die einheitlichen Bewe-  
gungen werden mit einer Geschwindigkeit durch-  
geführt, die nicht übertraffen werden können.  
Nicht ein Kommandowort, alles geschieht still  
und summt mittels Zeichen, wie man dies bei  
eigenen unserer Armeekorps durchgeföhrt hat.  
Die Ausführung erfolgt mit der gleichen Be-  
nennung, die das Kommandowort geben könnte.  
Das Stehen in Reih und Glied ist tadelloß,  
die Unbegreiflichkeit streng durchgeföhrt. Der  
Parademarsch gibt einen ganz anderen Ein-  
druck, wenn ein ganzes Regiment mit drei ge-  
drängter Bataillonen ihn gegenwärtig  
bäutert. Da hat man die Empfindung einer  
disziplinierter Gewalt, die löstest, um nicht  
mehr zum Stillstand zu gelangen, und wenn  
es wahr ist, daß die preussischen Truppen  
ihn unter gewissen Umständen auf dem Schlach-  
teld vollführten, so begreift die den Eindruck,  
der damit auf die Gegner gemacht wurde.“

— [Sind die Feuerwehrlösungen an Son-  
ntagen gesetzlich?] Mehrere Mitglieder der  
Bürger-Vereinigung in V. verweigerten die Teil-  
nahme an einer auf einen Sonntag —  
aufgehobener der Kirche — angelegten Feuer-  
wehrlösungen und blieben derselben trotz aller  
gütlichen Vorstellungen fern, was ihnen Ver-  
eitelung einbrachte. Schöffengericht und  
Strafkammer sprachen sie aus frei, indem  
sie die Gründe annahm, zu den durch die  
Polizeiverordnung an den Sonntagen verbotenen,  
öffentlich bemerkbaren und geräuschvollen Ar-  
beiten rechnet auch die Abhaltung von Feuer-  
wehrlösungen. Das Kammergericht war in-  
dessen anderer Ansicht. Solcher Handlungen  
gegenüber, die sich, wie eine Feuerwehrlösung,  
unter staatlicher Autorität vollziehen, können  
Polizeiverordnungen über die Sonntagsruhe  
nicht unterdrückt. Die Abhaltung förmlicher  
Feuerwehrlösungen sei deshalb vollkommen  
gesetzlich.

— [Wittenberg.] Ein aufsehender Vorfall er-  
reignete sich gestern vormittag an der Gloriette.  
Der dahelbst beschäftigte Schindler Wilhelm Kamm  
aus Döhlitz, ein a. d. Ruhr, fiel von der Gloriette  
in die durch das Hochwasser hoch angeschwollene  
Eise und mußte eintun umkommen. Trotzdem  
er sich zwei Stunden weit tapfer über Wasser  
hielt und verpöbelte um Hilfe rief, konnte diese  
weil von seinen Mitbewohnern nach von dem  
Leute gebracht werden, die von der Gloriette  
aus zeigten des geringen Vorkalles, nicht  
mussten, weil ein Rettungsplan an der Unfall-  
stelle nicht vorhanden war. Als endlich die  
Leute von der Gloriette herankamen, um den  
unter dem Verdacht eines festgenommenen Mann  
einen Rettungsversuche statt zu machen, fehlte  
die Aender, welche erst wieder von oben geholt  
werden mußten. Als dann endlich der Kahn  
abstiegen konnte, war der Verunglückte längst  
den Wicken eingeschwunden und hatte ein nasses  
Grab in der Eise gefunden.

— [Wittenberg.] 10 neue Kanonen neuerer  
Konstruktion, unter anderem mit einer die Be-  
dienungsmanntschaften bedenkenden eigenen  
Schulplatte versehen, sind für die hiesige Ar-  
tillerie angekommen. Sobald die Abstellung  
aus dem Wandler zurückgeht, werden die alten  
Geschütze ausgetauscht und die neuen in  
Gebrauch genommen.

— [Defau.] Beim Spielen mit einer geladenen  
Patrone ist der 14jährige Sohn des Malers

Wolff hier schwer zu Schaden gekommen. Die  
Patrone explodierte und dem Knaben wurden  
vier Finger der linken Hand völlig abgerissen.  
In der Stube, in welcher sich das Unglück  
ereignete, wurde auch starker Sachschaden an-  
gerichtet.

— [Nalle. (Liebesdrama.)] Wieder hat sich  
ein Liebesdrama ereignet, das aber keinen so  
tragischen Ausgang hatte, wie dasjenige,  
welches kürzlich in der Heide einen ersten  
Abschluß fand. Die beiden Beteiligten haben  
glücklicherweise ganz geringe Verletzungen da-  
vongetragen. Man meldet darüber: In der  
Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr verjuchte  
ein 19jähriger Tischlergeselle im Eichenwäldchen  
auf der Fiegelwiese sich und seine Braut,  
eine 19jährige Fabrikarbeiterin, zu erschlagen.  
Er schloß zuerst seine Braut in die linke Wange  
und dann selbst in die rechte Stirn-  
knochen nach der Klinik geföhrt. Als  
Grund zur Tat wird die Nichterwilligung  
der Mutter des Mädchens zu dem  
Verhältnis angegeben.

— [Kleber.] Auf dem Wege zur Schlach-  
tbank! Fleischermeister Kutz hier hatte vor  
einigen Tagen aus Groß-Wirchleben eine  
Färse gekauft. Unterwegs wurde das Tier  
wild und war von K. allein nicht zu halten.  
Das Tier sprang in den Graben und blieb  
bis zum Hals im Schlamm stecken. Mit  
vieler Mühe wurde es herabgeholt. Hier-  
bei fiel die Schutzklappe des Tieres ab und  
man drang es wild auf K. ein, der flüchten  
mußte. In einem Baume brach sich die  
Färse ein Horn ab. Außer sich vor Wut  
stürzte sich das Tier nun auf K., warf ihn  
zu Boden und riß ihm mit dem anderen Horn  
den Anzug entzwei und bearbeitete K. mit den  
Föhlen. Zum Glück gelang es diesem, sich in  
einen Graben zu wälzen und sich so vor dem  
rohenden Tiere zu retten.

— [Gefahren.] Eine erfreuliche Kunde ist hier  
zu vernehmen. Der unsere wirtschaftlichen  
Verhältnisse in unangenehmer Weise bein-  
flussende allgemeine Streik in der Fahrzeu-  
gfabrik ist als beendet anzusehen. Die in den  
jüngsten Tagen wieder aufgenommenen Ein-  
igungsverhandlungen zwischen der Direktion  
und den Ausständigen haben zu einem Ver-  
gleiche geföhrt. Danach erhalten die Aus-  
ständigen unter 40 Pf. Stundenlohn im all-  
gemein 2 Pf. pro Stunde Zulage. Die  
Arbeitsbedingung bleiben unverändert. Sämtliche  
Ausständigen werden wieder eingestellt und  
die in Abzug gebrachten Schadenersatzansprüche  
zurückgezahlt. Die Arbeitsaufnahme erfolgt  
Montag früh. Die Zahl der zuletzt noch  
hier anwesenden Ausständigen betrug 600.  
Der eben beendete Streik hatte in sofern eine  
über Eigenart weit hinausgehende Bedeutung,  
als die Fahrzeu-fabrik von der deutschen Re-  
gierung mit der Lieferung von Kriegsmaterial  
beauftragt ist. Die Lieferungsfrist wurde ihr  
vom Kriegsinminister verlängert.

— [Worbis.] Die alte Unfälle. Die 18-  
jährige M. Goldmann zu Wiedersdorf benutzte  
beim Feueranmachen die Petroleumlampe.  
Diese explodierte und das brennende Petroleum  
erzög sich über die Kleider des Mädchens.  
Brennend lief es auf die Straße. Vorüber-  
gehende dämpften das Feuer, doch hat die  
Unfälle sehr schwere Brandwunden an  
gesichtsbereichen erlitten, jedoch es zweifelhaft  
erscheint, ob sie mit dem Leben davonkommt.  
[Gentlin.] [Bater und Sohn.] Der Köstlich  
Andreas Bämann in Döhlitz mißhandelte im  
März seinen 87jährigen Vater durch Treten  
gegen den Leib und mit einem Beistellert  
beruht, daß nach wenigen Stunden der Tod des  
alten Mannes eintrat. Der Vatermörder er-  
langte sich im hiesigen Gefängnis, wohin ihn  
der Reviergerichtsbau gebracht hatte.

— [Advis.] [Der Prinz und der Winckel-  
rute.] Prinz Siggo von Leutenberg, der vor-  
ansichtliche Thronfolger der beiden schwarz-  
burgischen Fürstentümer, traf am Sonnabend  
in Wacha ein, um mit Hilfe seiner Winckel-  
rute nach Wasser zu suchen. Der Thronfolger  
bezeichnete einige Stellen, an denen nach seiner

Ansicht in einer Tiefe von 40 bis 60 Meter  
ansiehend Wasser zu finden ist. Demnach  
sollen Bohrungen vorgenommen werden, die  
hoffentlich ergeben, daß die für unsere wasser-  
armen Ort verheißungsvollen Angaben des  
prinzipalen Dahlenhücher zutreffen.

— [Zwifau.] Telegraphisch um 300 Mark  
beholdend wurde eine Familie in Falkenstein,  
berend Sohn in London lebt. Vor einigen  
Tagen traf anscheinend von diesem ein aus  
Ableich, Casle Street datiertes Telegramm  
ein, wonach dem Sohne ein Unfall zugefallen  
sei und er telegraphische Zurendung von  
300 M. bitte. Das Geld ging sofort ab,  
gleichzeitig hat jedoch die besorgte Familie um  
nähere Auskunft. Als sie ausblieb, tele-  
phierte man noch einmal, und zwar jetzt an  
die Londoner Adresse und hörte nun, daß der  
Sohn vollkommen wohl sei, zu seiner ge-  
wöhnlichen Beschäftigung und er sein Geld befehlt  
haben und man wahrlich ein wenig erbeben  
Gamer in die Hände gefallen sei, bei der  
Familienbesetzungen in Erfahrung gebracht.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt

Leipzig, 24. September

Matriel: 481 Rinder, und zwar: 178 Ochsen  
40 Kalben, 140 Kühe, 128 Bullen; 288 Kälber, 675  
Stück Schafvieh, 1737 Schweine; zusammen 3181  
Stück. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästete höch-  
sten Schlachtgewicht bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht  
90, 2. junge fleischig, nicht ausgewöhrt, Alter aus-  
gemästete, Schlachtgewicht 86, 3. mäßig gemästete  
jung, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 79, 4. ge-  
ring gemästete jehes Alters, Schlachtgewicht 70,  
Kalben und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete  
Kalben höchsten Schlachtgewicht, Schlachtgewicht 87,  
2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlach-  
tgewicht bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 84, 3. ältere  
ausgemästete Kühe und wenig gut entwöhnte jüngere  
Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 78, 4. mäßig ge-  
mästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 70, 5. ge-  
ring gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 62.  
Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtgewicht,  
Schlachtgewicht 80, 2. mäßig gemästete jüngere und  
gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 76 bis 72.  
Kälber: feine Mast- (Vollmast-) und beste Saug-  
mäster, Schlachtgewicht 57, 2. mittlere Mast- und gute  
Saugmäster, Schlachtgewicht 54, 3. geringe Saugmäster  
Lebendgewicht 46. Schafe: 1. Mastschaf und jän-  
gere Mastschaf, Lebendgewicht 44, 2. ältere Mast-  
schaf, Lebendgewicht 42. Schweine: 1. vollfleischig  
bei fetteren Rassen und deren Kreuzungen im  
Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 75, 2. voll-  
fleischig, Schlachtgewicht 73, 3. gering entwöhnte  
Schlachtgewicht 70, 4. Saugen und Ober, Schlacht-  
gewicht 71. Alles in Markt für 80 kg. 467 Rinder, und  
zwar: 167 Ochsen, 99 Kalben, 188  
Kühe, 138 Bullen; 238 Kälber; 500 Schafe, 1678  
Schweine.

## Produktenbörsen.

Berlin 17. September

Weizen per Sept. — M., Okt. 177,50  
M., Dez. 178,75 M.  
Roggen per Sept. 161,50 M., Okt. 161,75  
M., Dez. 164,25 M.  
Hafer per Sept. 155,00 M., Dez. 155,75 M.

## (Erscheint nur einmal.)

Alle Magen- und Nervenleiden erhalten  
gratis und franco einen Probebeleg von  
Dr. med. Kaiser's Magenpulver für den  
kranken Magen oder Dr. Kaiser's Zerkleinert  
für die kranken Nerven nach anstehender  
Schrift zugesandt. Alle, welche sich durch  
Magen- oder Nervenleiden nach ihrer Folge-  
zustände leiden, eilen und herabzuckommen  
süßen, schreiben daher an:  
Dr. med. Kaiser, beim südlich-dänischen In-  
stitut in Stadtbau 176.  
Bestandteile: Extrakt Nuc. Colae 15, Chinidin  
10, Lecithin 15, Rad. Artemisia 30, Gummi an-  
s. sollen Pillen Nr. 40 werden.

Der heutigen Gesamtanlage liegt ein Probe-  
beleg des Herrn J. R. Jöhren, Bad-Vertragsmittel  
(Schmeier) bei, in welchem er auf seine eigene Er-  
fahrung in der Behandlung von Tuberkulose, Gicht und Osteo-  
arthritiden, Gicht etc. hinweist. Wie empfohlen  
die Beilage der besonderen Kaiser'schen unterer  
Seite.



**Verhaftung des Mörders von Oberzode.** Der hiesigste Verfolger Oberzode Doppelmörder in Burgheim ermittelt und verhaftet worden. Der Verdacht lag bereits ein Gedächtnis abgelegt. In Oberzode waren die Witwe Reinhard und ihre Nichte im Garten ihrer Villa auf brutale Weise erschlagen worden. Nachdem der Verdacht der Täterschaft, der auf einen Missethäter der ermordeten Frau gefallen war, sich als unbegründet erweisen sollte, glaubte man eine Zeugin, das ein Strömung den Mord verübt habe, zu nichts genützt und feinerlei Beweggründe für die grausige Tat zu ermitteln waren.

**Einen recht harten Schädel hat der Bauer von Marlowitz.** Er fuhr mit seinem Wagen im Trab nach Hause und fiel, da er etwas reichlich angeheitert war, schließlich vom Wagen. Das Hinterrad ging ihm direkt über den Kopf hinweg, wobei sein Schädel mit in den Straßenfahrbahn eingedrückt wurde. Weitere Unannehmlichkeiten hat er nicht zu beklagen gehabt.

**Liebesdrama.** Die vierjährige, von ihrem Namen getrennt lebende Schuhmacherfrau Maria Engzing wurde auf einer Meile im Schwäbinger Stadteile München mit durchschüttelten Kaffee ertränkt. Im Laufe des Vormittags ließ sich dann der kläglichste Zimmermann Max Raab von einem Vorortzug bei München überfahren und war sofort tot. Ein Brief, den er bei sich hatte, gab Aufschluss darüber, daß er die Ermordung der Engzing, seiner Mitgeherin und Geliebten geplant und ausgeführt hatte. Raab hat vor 15 Jahren schon einmal an seiner Mitgeherin und Geliebten einen Mordversuch gemacht und seinem Drang damals 16 Stiche beigebracht. Die Familie erklärt, ihr sei der Aufenthalt des Grafen bekannt, die Verpflichtungen betragen nur 1 1/2 Millionen, wobei zum Meist Wiener und Budapest Buchmacher interessiert seien.

**Das Verschwinden des ungarischen Bordman, gewesenen Abgeordneten Grafen Julius Glesonics,** die Schwägerin des reichlichen Angehörigen Aristokraten und Sozialdemokraten, erregt in Budapest großes Aufsehen. Der Graf hat angeblich drei Millionen Kronen Schulden. Die Familie erklärt, ihr sei der Aufenthalt des Grafen bekannt, die Verpflichtungen betragen nur 1 1/2 Millionen, wobei zum Meist Wiener und Budapest Buchmacher interessiert seien.

**Von der französischen Kriegsmarine.** Die Ausstattung eines Minensüßers, der auf den Boden des gehobenen Gefäßes fiel und beim Schließen nicht beachtet wurde, war schon daran, daß die Schießvorrichtung, die auf dem vorderen Turm des neuen Panzers, Nebenschieße begannen, sofort eingestellt werden mußten. Der Panzer wurde zeitweilig im Trockendock gebracht. Die Ausmusterung der zum Kriegsdienst nicht verwendeten Panzer der französischen Marine, besonders der geschickten Kreuzer, hat begonnen.

**Rundgebungen für die Sonntagstraße in Paris.** Wie aus Paris gemeldet wird, veranstalteten am Sonntag Pariser Handlungsgehilfen vor mehreren Modewarenhäusern, die nicht geschlossen hatten, Rundgebungen. Der Direktor der Gelehrten Menagements wurde dabei von Teilnehmerin der Rundgebungen derart gefolgt, daß er infolge der Aufregung stark. Die Handlungsgehilfen beschlossen darauf, zum Zeichen ihres Bedauerns von jeder weiteren Rundgebung abzusehen.

**Fisch und Bauer.** Einen Justizakt, der infolge gewisser missliebiger Umstände erzwungen wurde, hat die hiesige Pariser Zeitung neuerdings aus Sicht gezogen. Vor vier Jahren wurde ein Bauer, Dehorne, den die kleine Form Bismarck gehörte, auf den durch das unvollständige Verbot der, zur Nachbarschaft, ein Jagdgebiet hiermit mit Schrot angehängen zu haben, zu zweijähriger Haft verurteilt und nach Guyana verschickt. In dem Verleihen, die er an seine Frau richtete, hat Dehorne nicht auf, seine Unschuld zu beteuern. In der Zeit er scheint es nicht ausgesprochen, daß hier ein Einziger mitgehört hat. Bismarck liegt in einer Baracke, die mit einem anderen zusammen benutzt war. Diese wohnen sich mit Vorliebe

ber Jagd, die hier sehr lehrreich ist. Vor einiger Zeit aber kaufte der Fürst von Monaco das Schloß von Monaco und alle Gründe in weitem Umkreis, um hier ein großes Jagdgebiet zu schaffen. Nur Dehorne widerstand allen Angeboten. Als sein kleines Behältnis ringsum von dem fürstlichen Jagdgebiet eingeschlossen war, begannen zwischen Dehorne und den Jagdhörnern des Fürsten unablässige Meinungen. Der Bauer versuchte durch seine Schiffe das schmale Bild. Die Jagdhörner warteten daher nur auf eine Gelegenheit, um ihn los zu werden, damit auch sein Viehchen angegriffen werden könnte. Es besteht der Verdacht, daß die falschen Zeugnisse gegen ihn abgelegt. Die Angelegenheit dürfte wieder vor die Gerichte kommen. Es wird sich zeigen, ob es in Paris noch Richter gibt.

**Im Automobil verunglückt.** In Marzelle stieß ein von der Familie des Mar-

und Armverletzung zu. Auch andere kleinere Verwundungen hat der Offizier erlitten.

**# Eine wunderbare Rettung.** Auf wunderbare Weise wurde nach einem Sturz von über 1000 Fuß vom Gipfel des Gams eine Frau vom anscheinend sicheren Tode gerettet. Gegen 300 Bergsteiger kamen bei dem prächtigen Wetter an diesem Morgen zu der Spitze, um die berühmte großartige Aussicht von dem Gipfel des 2504 Meter hohen Berges in den Glarner Alpen zu genießen. Es entstand ein lebhaftes Gedränge, und die Frau, die auf so wunderbare Weise gerettet wurde, hatte sich rücksichtslos durchgedrängt, um einen guten Standort zu erlangen. Mit großer Berwegenheit suchte sie eine Anzahl Leute, die sich gleich-

Mitglieder des Bürger Alpenklub eilten der Bergung zu Hilfe und fanden sie an dem Ort, wo ihr Sturz ein Ende ereignet hätte. Sie lag in tieferer Unterlage gefestigt, das sie feinerlei erhebliche Verletzungen davongetragen hatte. Auch erprobte Bergsteiger, die Zeuge des Vorfalls waren, erklärten, daß sie niemals eine derartige wunderbare Rettung erlebt hätten. Die Frau wurde von den Mitglie-

bern des Alpenklub ins Tal hinabgeführt, wo sie eine sorgfältige Pflege erhielt.

**Ein untergehender Himmelskörper.** Nach einer Mitteilung aus Neumeyer ist der Kreuzer „Vier Heine“, der im Hafen festgemacht hat, im Sinken. Durch ein Ventil löst fortwährend Wasser ein, ohne daß man es hindern kann. Der Dampfessel ist bereits unter Wasser.

**Die Ernte in Dänemark.** Die diesjährige dänische Ernte dürfte in Geldwert ausgedrückt, die größte sein, die es je in Dänemark zu ernten hatte. Dem während der vorjährige eine Summe von 450 Millionen Kronen repräsentiert, wird die diesjährige dem Wert von 600 Mill. Kronen übersteigen. Der größte Teil hiervon fällt auf die in diesem Jahr einzig bestehende Heurnte, aber auch die Roggen- und Weizen-ernte. Infolge des im Nachsommer eingetretener, unbedeutender Wetters hat nur der Hafer einigen Schaden genommen. Bei der Ernte, daß der Wert der Ernte in Dänemark noch im Ausgange der diesjährigen 300 Millionen betrug, sich also innerhalb dieses kurzen Zeitraums verdoppelt hat, muß die Fruchtbarkeit und die Energie des dänischen Bauerntandes in einem glänzenden Maße erscheinen.

**Ein neuer Taifun auf den Philippinen.** Die Philippinen sind von einem Taifun getroffen worden. Südlich von Manila ist die Telegraphenleitungen zerbrochen, so daß über die in den Provinzen angeordneten Bergierungen noch keine Nachrichten zu erlangen waren. Das Arden in Cavite und die dort liegenden Schiffe haben Schaden genommen; das Kanonenboot „Araya“ ist getrandelt.

## Gerichtshalle.

**Frankfurt a. M.** Der Würstbändler und Schenkeleigehilfe Mathias Denold hat in der Nacht zum 21. Juli einen in Zivil befindlichen Schuhmann, mit dem er in Streitigkeiten geraten war, fünf Messerstücke ins Gesicht, in den Oberarm, die Lunge und das Schulterblatt verletzt. Die Verletzungen waren lebensgefährlich, sind aber gut geheilt. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf drei Jahr Gefängnis.

**Mannheim.** Ein Einladungs-Saut bildete in eine Verhandlung, die die hiesige Strafkammer führte, das einzige und dabei ausfallende Beweismittel gegen den Angeklagten. In der Nacht zum Montag d. 6. war einer Frau Engelbacher in Heidelberg ein Herrscheide eingeschlagen worden. Der 21-jährige Angeklagte, der am Morgen bei der Aufnahme des Tagelohnes an einem Glasplattler hängend ein Einladungs-Saut, das ein Glasplattler offenbar bei dem Einladen der Schiffe eingeschickt hatte. Dem wurde bekannt, daß der Bauer Lutz, ein Burste von 19 Jahren, in der Nacht den praxidischen Arzt Dr. Koch aufgesucht hatte, um sich einige oberflächliche Wunden an der rechten Hand verbinden zu lassen. Dem Gerichte wurde dem Arzt das Einladungs-Saut und dieser erklärte sofort, daß das Versteckten genau in eine Abdrückung passe, die er am rechten Daumen des nachlässigen Wunders gefunden habe. Der Angeklagte wurde am 21. Juli verurteilt, die Verletzungen seien ihm von unbekanntem Bursten zugefügt worden, die ihn auf dem Heimwege überfallen hätten. Das Schöffengericht hielt ihn für vollkommen überführt und verurteilte ihn wegen Schenkeleigehilfe und Unterschlagung zu 2 Wochen Gefängnis.

## Buntes Allerlei.

**Die Saupfische.** Ostel: „Du wirst dich als Großhändler erweisen. Du, was bringst du denn für diesen Beruf eigentlich mit?“ — „Nasse.“ — „Nasse! Was! Ostel, die schneidige Unterdrift!“ (Lach. Ostel.)

**Wohlfahrt Auffassung.** „Hier am Platz bin ich neulich drei Stunden auf und ab gerannt, mit einem verpöfelten Entschloß kämpfend.“ — „Du du baden sollst oder nicht?“ (Wagg.)

hieß auf eine Gelegenheits von wenigen Tagen zusammenzuschmelzen war. Er fand viel zu lange im geschäftlichen Leben, als daß er für die Zurückhaltung, die man ihm gegenüber plötzlich in so auffälliger Weise an den Tag legte, nicht folgerte die rechte Deutung gefunden hätte. Das konnte nur die Wirkung derselben Gerichte sein, die auch in das Kontor des Bankhauses Schröder und Wertmüller eingebunden waren und ihn der Möglichkeit herab hatten, noch weitere Summen von dem Vermögen seines Neffen zu erheben.

Sein Kredit war erschüttert, und jeder Schritt, den er unternahm, sich aus seinen augenblicklichen Verlegenheiten zu befreien, war gleichbedeutend mit einer vom ihm jeder ausgedehnten Bestätigung jener Gerichte. Wenn es nun gar bekannt wurde, daß er eine geschäftliche Verbindung mit dem Brüdern Tobias geschloß hätte, mit jenen dunklen Ehrennennen, die trotz ihrer anfallenden Gelegenheitsverhältnisse, die ihm ein so wichtiges, so war es unbeschönigt, auch um den letzten Rest seines Ansehens geschlehen. Und doch hatte er sich dazu entschlossen; denn er mußte ja diese hunderttausend Mark beschaffen, um jeden Preis! Er durfte sich keinen Anteil an der stillschweigenden Spekulation nicht aus dem Hinterland stellen, wenn er sich nicht zugleich gänzlich verlieren geben wollte. Nach waren jene Kinderlein ja so sehr zweifelhaften Werte und er würde schließlich einen Käufer gefunden haben, wenn er den Versuch gemacht hätte, sie weiter zu veräußern.

we 21 (Fortsetzung folgt.)

## Großadmiral v. Köster an Bord seines Flaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ in Kreuze seiner Admirale, Kommandanten und Flotillenchefs.



Obere Reihe: Kapitän z. S. v. Brohm, Korvettenkapitän Köster und v. Meuter, Fregettenkapitän Schinner, Korvettenkapitän Nordmann, Fregettenkapitän Schumann, Korvettenkapitän Kraft und Schmidt v. Schmidt, Kapitän z. S. v. Gronow und Salsdon. Mittlere Reihe: Regimentskommandant Mühlste, Kapitän z. S. v. Bachmann, v. Leveque, v. Wipfler, Stabskapitän, v. Bockmann, Graf v. Spe, v. Zambrowski, Seelisch, Nelson und v. Gogolian. Untere Reihe: Regimentskommandant Schumann, Korvettenkapitän Kraft und Schmidt v. Schmidt, Kapitän z. S. v. Gronow und Salsdon. Mittlere Reihe: Regimentskommandant Mühlste, Kapitän z. S. v. Bachmann, v. Leveque, v. Wipfler, Stabskapitän, v. Bockmann, Graf v. Spe, v. Zambrowski, Seelisch, Nelson und v. Gogolian. Untere Reihe: Regimentskommandant Schumann, Korvettenkapitän Kraft und Schmidt v. Schmidt, Kapitän z. S. v. Gronow und Salsdon.

Millionen Schindlungs aus Ginecinnati gemietetes Automobil mit einem Aufwande zusammen. Hierbei erlitt die 19-jährige Tochter Schindlungs eine schwere Verletzung, die ihren Tod herbeiführte.

**Los der schwedischen Mäandern** berichten die Blätter folgenden Vorkall: Ein Offizier der achten Division geriet in die Hände des „Fährdes“, der ihn gefangen nehmen wollte. Als alles Wagnis nichts nützen wollte, zog der Offizier seinen kampfgeschwungenen Säbel und jagte einem Soldaten eine schwere Schadel-

falls etwas vorbrängen, zu umgehen, und dabei kam sie dem Wande eines gefährlichen, sich abflüchtigen Grades so nahe, daß sie bei einem plötzlichen Vordringen der Menge das Gleichgewicht verlor und in die Tiefe stürzte. Entsetzt sahen die anderen Bergsteiger sie verschwinden, und die sunadigt stehenden sahen sie schneller und schneller über einen steil abfallenden Abhang, der über 1000 Fuß in die Tiefe führte, hinabrollen. Jedermann erwartete, sie tödlich verlegt aufzufallen zu sehen, als sie plötzlich durch einen Erdwall aufgehalten wurde. Einige

einen grauen, formlosen Nebel zusammenfloßen. Dann raffte er sich energisch auf, strich ein paar mal mit dem Rücken der Hand über die Stirn und ging festen Schrittes wieder in das Kontor hinauf, um die freudlose Arbeit fortzusetzen, die da unten seiner harte.

Als Julius Romangard um die Mittagzeit dieses Tages das Bureau der Gebrüder Tobias verließ, war sein Gang leicht und elastisch, wie immer, und das gewohnte verbindliche Lächeln lag auf seinen Lippen. Er beantwortete den Gruß eines Bekannten, mit dem er in der Geschäftszentrale, durch ein paar höfliche Worte, und er lächelte auch noch, als er den Fuß auf den Tritt des barren Wagens setzte. Aber in dem Moment, als die Pferde anogen und er sicher war, daß ihn niemand mehr beobachten konnte, wurde sein Gesicht bitter und seine Lippen pressten. Er trat zusammen wie im ängstlichen Zorn. Es war seine letzte Hoffnung gewesen, die da oben in dem eleganten Geschäftszimmer der Brüder Tobias stehenden Wagen war; er hatte die Demütigung umjont auf sich genommen, und seine Lage war schlimmer als zuvor.

Wie früher war es ihm geworden, diesen äußersten Schritt zu tun und sich gerade die unangenehmsten von allen Finanzmännern um Weiland zu wenden! Aber er hatte keinen andern Ausweg mehr gesehen, nachdem ihm überall unter diesen oder jenem Vorwande stets abschlägige Antworten zuteil geworden und nachdem die Zeit, die er noch zu verlieren hatte,

Militär gilt es wie ein Ausdruck des Verdrusses über Richard Sievestings ernstes Gesicht; aber er hatte das Vertrauen, in das ihre letzten Worte ihn versetzt hatten, daß wieder überkommen.

„Du wirst mir gestatten, mich darüber mit dem Bruder zu beschreiben, Herr.“ Es ist doch wohl nicht angebracht, daß diese finanziellen Angelegenheiten bis ins einzelne zwischen dir und mir erörtert werden.“

„Sie hatte vielleicht eine freundliche Aufnahme ihres Ansehens erwartet; aber sie war jedenfalls zu stolz, ihre Enttäuschung merken zu lassen.“ „Wie es dir beliebt!“ erwiderte er kalt. „Und du hast mir für jetzt noch nichts mehr zu sagen?“

„Nein, es sei denn, daß ich dir aufrichtig danken möchte für die glücklichen Stunden im Beginn unrer Ehe und für —“

Aber sie fiel ihm rasch mit heiß aufblühenden Augen in die Arme. „Ich hat damals meine Pflicht, wie ich sie meines Willens stets getan habe. Darum möchte ich deinen Dank ablehnen, auch wenn du einen glücklicheren Augenblick gemüßt hättest, ihn auszupredigen, als gerade diesen.“

Richard Sievesting wandte sein Gesicht nach dem Bruder und schloß. Nach Verlauf einer Minute hörte er das Klackeln eines Reitendes und das Geräusch einer aufrollenden Tür. Er war also allein, und alles war vorüber. Mit einem tiefen Aengstge, der fast wie ein Stöhnen klang, ließ er sich in einen Sessel nieder. Leeren Wangen trarren seine Augen auf den Leppich, bis sich die dunklen Wimpern vermissten und in

hieß, weshalb sollte ich erst noch den ungewollten Versuch machen, dir zu widersprechen? Du bestreitest mir das Recht, den Platz an deiner Seite noch länger einzunehmen, und ich muß mich unter solchen Umständen wohl bereit erklären, ihn zu räumen. Aber du wirst hoffentlich auch in Zukunft nicht vergessen, daß ich ein gewesener bist, der die Scheidung verlangt hat, nicht ich, und daß die selbstthätigen Beweggründe jedenfalls nicht auf meiner Seite zu finden waren.“

„Nein, ich werde es nicht vergessen“, erwiderte er fast tonlos. „Niemand soll einen Stein auf dich werfen oder gering von dir denken, so lange es noch in meine Macht gegeben ist, es zu verhindern. Und wegen — wegen deiner Alerie — hast du auch darüber schon einen Entschluß gefaßt?“

„Nein! Ich muß das natürlich erst mit meinem Vater besprechen. Aber ich werde dir nicht lange mehr Zeit lassen. Du bist außer meiner Gedulde, und außer den kleinen Enttarnungen an meine Mühseligkeit nichts nutznehmen gebente, dürfen meine Vorbereitungen nur eine sehr kurze Zeit in Anspruch nehmen. Und noch eins! Du hastest vorhin die Güte, mir die Mittel für einen handelsmäßigen Unterhalt anzuweisen. Ich werde diese Güte, die mich in den unbedeutenden Umständen ja ein schweres Opfer für dich sein würde, dankend an und ich bitte dich, auch das Kapital, das ich dir als Mitgift zugebracht habe, in deinem Geschäft zu behalten. Es wird für meine Bedürfnisse vollkommen genügen, wenn du mir künftig die Zinsen davon gibst.“

Für die vielen Beweise der Liebe, welche uns durch Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit zuteil wurden, sagen wir allen hiermit unsern herzlichsten Dank.  
 K e m b e r g, den 25. Sept. 1906.  
 Hermann Schubert und Frau.

**Kartoffelhacken, Kartoffelschaufeln**  
 Rübenhacken, Rübenheber, Düngergabeln, Holz- u. eis. Garten, Spaten  
 Normalspaten, Schaufeln, Schleifsteine, Stiele etc. empfiehlt billigst  
**Friedr. Heym.**

**Stener-Quittungen**  
 für Gemeinde-Rechnungsführer  
**Tanzmusik-**  
**Erlaubnischeine**  
 wieder vorrätig in  
**K. Joels Buchdruckerei.**

Jetzt ist es Zeit  
 eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten  
**„Jodella“**  
 Lohusen's Lebertran  
 zu beginnen, und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und  
 nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella“ ist der  
 beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran  
 und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenzfabrikate.  
 Meiniger Fabrikant **Apotheker Lohusen in Bremen.**  
 Da Nachahmungen, achte man gef. auf den Namen „Jodella“.  
 Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen!  
 Preis: Mark 2,30 und 4,60.  
 Freisch zu haben in der **Apothek** zu **Kemberg.**

Mein großes Lager  
 in  
**Kaus- und Küchengeräten**  
 als: Butterbrotreiter, Buttermesser, Butterlöffel, Butter-  
 formen, Backformen, Fettmesser, Feldhähne, Feuerzeuge,  
 Flachentische, Fußabtreter, Fleischbreiter, Fleischhacker, Hei-  
 becken, Küchengeräte, Korkmaschinen, Gewürz-Etagere,  
 Gewürzgründe, Fasshähne, Servierbretter, Kaffeefilter, Tri-  
 kotonpressen, Garwinden, Gartenhobel, Gardinenrolletten,  
 Kleiderleisten, Kleiderbügel, Mannequins, Möbelschloßer, Messer-  
 putzer, Geshtangen, Zuggardineneinrichtungen, Nudelrollen,  
 Quirl, Tischdecken, Salz- und Wechsfässer, Salatbestecke,  
 Scheuertücher, Stiefelputzer, Tischbretter, Waschmaschinen,  
 Wäschekammern, Wäschegleiten, Wäschegestelle, Wäschstufen,  
 Tortenmesser, Rosten und Verandtorle etc. etc. empfiehlt zu  
 billigen Preisen  
**Friedr. Heym.**

**Vaterländischer Frauen-**  
**Verein.**  
 Diejenigen Frauen, welche die Ab-  
 sicht haben, dem hiesigen Frauenverein  
 noch beizutreten, werden gebeten, sich  
 bis zum 1. Oktober in der Prospekt  
 anmelden zu wollen. Die Jahres-  
 beiträge werden in nächster Zeit ein-  
 gesammelt werden.

**Hotel zur Post**  
 Sonntag den 30. Sept. ladet zum  
**Erntefest**  
 freundlichst ein  
**Luise Klanert.**

**Tägliche Pfäumen**  
 pro Scheffel 1 M., hat abzugeben  
**Ernst Heinrich, Kemberg**  
 Kolonie Buhdorf.

**Pfäumen**  
 zum Selbstfrüden, bis Montag pro  
 Scheffel 70 Pfg., verkauft  
**August Thiele, Kemberg**  
 Kolonie Buhdorf.

**Eine Unterwohnung**  
 ist sofort oder später zu vermieten.  
**Kolonie Buhdorf 2.**

Eine große  
**Wohnung**  
 von 4 Zimmern, Kammer u. Küche  
 ist im ganzen oder geteilt zum 1.  
 Oktober oder später zu vermieten.  
**Wittenbergerstr. 34.**

**Fahrräder**  
 von der **Kleinbahn** in **Klafatzen**,  
 pro Stück 10 Pfg., gibt ab so lange  
 der Vorrat reicht  
**K. Joels's Buchdruckerei.**

Meiner werthen Kundsch. hat, hegeil  
 den Herren Schmiedern, offeriere  
 meine selbsthergestellten  
**Würstchen in Dosen.**  
 Stets vorrätig.  
**H. Krausemann.**

**Unübertroffen**  
 in Qualität ist  
**Pa. Zimburger Berg-Käse**  
 zu haben bei  
**C. G. Pfeil.**

**ff. neuen Magdeburger**  
**Sauerfohl**  
 empfiehlt  
**Paul Schwarze.**

**Vaseline-Lederfett**  
**Guttalin**  
**Strandsehuhlack**  
**Lederappretur**  
 empfiehlt  
**Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.**

Empfehle:  
**ff. Musgewürz**  
 feinste Mischung  
**Cardamom, Sternanis sowie**  
**famliche Gewürze.**  
**Candis, Crystallzucker,**  
**Rübenzucker, Dr. Delfers Salicyl**  
**Wilhelm Becker.**

**Erstklassige Kapitalanlage**  
 Ich halte jederzeit gute, sachmännisch geprüfte  
**Hypothekenobjekte**  
 zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.  
**J. Schugl, Bankgeschäft, Wittenberg.**

**Poetsch-Kaffee** mit dem Staats-Preis  
  
 Trost steigendem Markte ist es den Unterzeichneten gelungen  
 einen vortrefflichen Absatz mit der Firma Richard Poetsch,  
 Hoflieferant, Leipzig, Kaffeebörser im Großbetriebe, zu erzielen,  
 deren hervorragende feine und ergiebige Röstbrunnen in 1/2, 1/4, u.  
 1/8 Pfd.-Originalpackung zu 100-120-140-160-180 Pfg. das  
 Pfund allgemein bekannt sind und kommen dieselben ohne Auf-  
 schlag in bisheriger Qualität stets frisch zum Verkauf,  
 in K e m b e r g bei: **Wilhelm Becker, Kolonialw.**  
 in B e r g w i z bei: **F. W. Graul, Kolonialw.**

**M. Th. Steglich, Wittenberg Bz. Halle**  
**Coswigerstr. 32**  
**Pianosortefabrik u. Musikinstrumentenhandlung**  
 Gegründet 1832.  
**Spezialität:** Flügel u. Pianinos eigener u. auswärtiger  
 erster Firmen zu billigen Preisen und unter weitgehendster  
 Garantie.  
**Vorteilhafteste u. billigste Bezugsquelle** aller Musik-  
 instrumente und deren Bestandteile in nur 1<sup>er</sup> Qualität.  
**Violinsaiten,** antikenreim und äußerst haltbar.  
**Grammophon u. Phonographen** sowie Platten u.  
 Walzen dazu in besonders großer Auswahl, stets auf Lager.  
 Sprechapparate mit Walzen von Mk. 6.— an bis zur feinsten  
 do. „Platten“ 12,50 an | Ausfübrung.  
 Annahme von Reparaturen aller Musikinstrumente.

**Feinstes Musgewürz**  
 24 Stücken a 20 Pfg. auf 1 Scheffel  
 Pflanzen gibt ein Mus von köst-  
 lichen Aroma  
**Salicyl-Wädhchen a 10 Pfg.**  
**Edwin-Apothek Kemberg.**

**Maschinenöl**  
**Fahrraddöl**  
 empfiehlt  
**Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.**

**Fr. Genzel**  
**Zahn-Atelier.**  
**Korrektion (Geraderichten)**  
 schiefliehender Zähne.  
**Separieren und Reinigen**  
 der Zähne.  
**Vollständig schmerzloses**  
**Zahnziehen, Nervtöten.**  
**Plombieren in Gold, Silber**  
 Kupfer u. Amalgam.  
**Anfertigung künstlicher**  
 Zähne mit oder ohne  
 Gaumenplatte.  
**Umarbeitung getragener**  
**Ersatzstücke.**  
**Reparaturen werden sauber**  
 ausgeführt.

**Salicyl-Säure**  
 ff. Musgewürz  
**Rübenzucker**  
**Crystallzucker**  
 zum Musföden empfiehlt billigst  
**J. G. Staudig.**  
**Hand- und Sturmlaternen**  
 Nachtlampen, Sturmlaternen, Küchen-  
 lampen, Tisch- u. Dängelampen.  
 Große Auswahl. Billigste Preise.  
**Friedr. Heym.**

Vorzügliche  
**Gurtpantoffeln**  
 in allen Größen, neu eingetroffen  
 empfiehlt  
**Friedr. Heym.**

**Zigarren und**  
**Zigarretten \***  
 in großer Auswahl  
 empfiehlt  
**Paul Schwarze**  
**Elektrische Tischlampen**  
**Ersatzbatterien**  
**bengalische Zündhölzer**  
**Kleinfeuerwerk etc.**  
 empfiehlt billigst  
**Fr. Heym.**

**Kurse der Berliner Börse vom 24. September 1906.**

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Hypotheken Pfandbr.		Industrie Obligat.		Staatliche Obligat.	
Deutsch. Reichs-An.	83 1/2	Argentin. Gold Anl. II. S. d.	100,50	Argentin. Gold Anl. II. S. d.	96,25	Deutsche Hyp. Pf. XII	101,25	Preuss. Staatl. Anl. II.	101,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	99,50	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. I u. II mit 6. 1914	101,25	do. do. 1890	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. III mit 6. 1914	101,25	do. do. 1891	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. IV mit 6. 1914	101,25	do. do. 1892	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. V mit 6. 1914	101,25	do. do. 1893	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. VI mit 6. 1914	101,25	do. do. 1894	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. VII mit 6. 1914	101,25	do. do. 1895	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. VIII mit 6. 1914	101,25	do. do. 1896	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. IX mit 6. 1914	101,25	do. do. 1897	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. X mit 6. 1914	101,25	do. do. 1898	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XI mit 6. 1914	101,25	do. do. 1899	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XII mit 6. 1914	101,25	do. do. 1900	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XIII mit 6. 1914	101,25	do. do. 1901	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XIV mit 6. 1914	101,25	do. do. 1902	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XV mit 6. 1914	101,25	do. do. 1903	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XVI mit 6. 1914	101,25	do. do. 1904	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XVII mit 6. 1914	101,25	do. do. 1905	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XVIII mit 6. 1914	101,25	do. do. 1906	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XIX mit 6. 1914	101,25	do. do. 1907	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XX mit 6. 1914	101,25	do. do. 1908	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXI mit 6. 1914	101,25	do. do. 1909	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXII mit 6. 1914	101,25	do. do. 1910	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXIII mit 6. 1914	101,25	do. do. 1911	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXIV mit 6. 1914	101,25	do. do. 1912	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXV mit 6. 1914	101,25	do. do. 1913	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXVI mit 6. 1914	101,25	do. do. 1914	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXVII mit 6. 1914	101,25	do. do. 1915	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXVIII mit 6. 1914	101,25	do. do. 1916	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXIX mit 6. 1914	101,25	do. do. 1917	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXX mit 6. 1914	101,25	do. do. 1918	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXXI mit 6. 1914	101,25	do. do. 1919	99,40
do. do.	86,60	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	101,25	do. d. d. d. d. d. d. d. d.	96,25	do. Ser. XXXII mit 6. 1914	101,25	do. do. 1920	99,40

**F. Schugl, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21, Telephon 73.**